



**DER MAGISTRAT**  
-STADTBAUAMT-

TELEFON 06722-408-0  
STADTVERWALTUNG@RUEDESHEIM.DE  
TELEFAX 06722-408-36  
WWW.STADT.RUEDESHEIM.DE

SACHBEARBEITER  
HEIKE.VIEHOFEN  
UNSER ZEICHEN: 60-9  
DURCHWAHL 408-48  
TELEFAX 408-84  
HEIKE.VIEHOFEN@RUEDESHEIM.DE

1)  
Herrn Ortsvorsteher  
Leo Schwarz  
Rüdesheimer Straße 30A  
65385 Rüdesheim am Rhein

Datum: 29.01.2015

**Denkmaltopographie – Kulturdenkmäler in Hessen  
Rheingau-Taunus-Kreis I.2 – Altkreis Rheingau  
Rüdesheim-Presberg**

Sehr geehrter Herr Ortsvorsteher Schwarz,

der Ortsbeirat Presberg hat in seiner Sitzung am 22.01.2015 unter TOP 9.5 um o.g. Denkmaltopographie gebeten. Der Verwaltung liegt allerdings nur ein Exemplar vor. Dieses Exemplar wird für den täglichen Arbeitsablauf benötigt.

Anliegend erhalten Sie für den Ortsbeirat Presberg einen Auszug aus der Denkmaltopographie (Seiten 1019 bis 1030).

Mit freundlichen Grüßen

  
Volker Mosler  
Bürgermeister

**Anlage:**  
Auszug aus Denkmaltopographie (S. 1019 – 1030)

2) Kopie Frau Biesel zur Information

3) z.d.A. Denkmalschutz

*und 10 für nächstes!!!  
OB mit Unters. Lager 1.1.15*

Rheingauer Volksbank BIC: GENODE51RGG IBAN: DE93 5109 1500 0010 1300 18

Nassauische Sparkasse BIC: NASSDE55XXX IBAN: DE09 5105 0015 0455 0004 32

Steuernummer: 04022603497



## Presberg

„Presberg war lange Zeit ganz unbedeutend. Zwei Maierhöfe, die sich allmählig ausdehnten, und die Anlage von Weinbergen an dem südlichen Abhänge des Berges, auf welchem der Ort sich ausbreitete, zogen nach und nach so viele Leute herbei, daß eine Gemeinde gebildet werden konnte. Damit war auch das Bedürfnis einer Kapelle gegeben, welche im Jahre 1400 hier sich findet und wohl erst in diesem Jahre oder kurz vorher gebaut worden war. – Die jetzige Kirche ist einfach und ärmlich, und erst in der jüngsten Zeit wieder restauriert worden. Die Sakristei ist dunkel, klein und feucht. – Das Pfarrhaus war stets schlecht, schon 1783 dem Einsturz nahe und ist erst im Jahre 1873 ... anständig hergestellt worden. (Man fand) 1783 die Schule schlecht in Bau und Lehre; nur mit großer Mühe konnten 9 Buben und 7 Mädchen zur Prüfung zusammengebracht werden, die sie sämtlich nicht bestanden.“ (Zaun, 1879).

Am Nordrand des Kammerforstes, inmitten ausgedehnter Waldgebiete, liegt die Dorfsiedlung auf einem Plateau in 400 m Höhe über dem Grolochbachtal. In geringer Entfernung verlief das Gebück mit dem Bollwerk *Weißenturm*, an dessen Stelle nach 1816 das *Forsthaus Weißenturm* errichtet wurde. Erstmals 1391 erwähnt als *Brensbur(g)* (im 16. Jh. *Brensber, Bresber, Preusper, Breusber*), entstand Presberg möglicherweise als Halbtagesrastplatz an einer von Winkel über die Höhe nach St. Goarshausen führenden Straße. Ein *Hof Preusber* gehörte der Schuljunktenschaft von Lorch. Es bestanden zunächst drei Weidehöfe. Presberg besaß bis ins 19. Jahrhundert keine eigene Waldgemarkung und war weitgehend von Lorch abhängig.

Auch als um 1400 eine Kapelle errichtet wurde, blieb Presberg Filiale von Lorch (daran erinnert die sog. *Presberger Seite* in der Lorcher Pfarrkirche). Erst 1651 wurde hier eine eigene Pfarrei eingerichtet und 1700 die Kapelle zur Kirche erweitert. Nach häufigen Bränden entschloss man sich zu einem Patronatswechsel von der hl. Katharina zum hl. Laurentius, der 1704 im Gemeindegelände erscheint. Seit 1650 wird in Presberg ein eigener Schultheiß genannt. Als Einwohnerschaft werden um 1700 30 Bürger und zwei Beisassen gezählt, um 1800 rund 40 Familien, 1885 115 Familien,



TM-Karte 1820



Plan der Gemarkung Presberg, Andreas Trautner 1754 (HHStAW Abt. 3011/I Nr. 1102 V)

1900 jedoch nur 165 Einwohner. Heute ist Presberg mit fast 900 Einwohnern kleinster Stadtteil von Rüdesheim.

Die Landwirtschaft brachte nur bescheidene Erträge. Zeitweise wurde in geringem Umfang auch Weinanbau betrieben. Daneben lebten die Bewohner von Waldarbeit und Schieferbergbau im Wispertal.

### Ortsentwicklung – Ortsbild

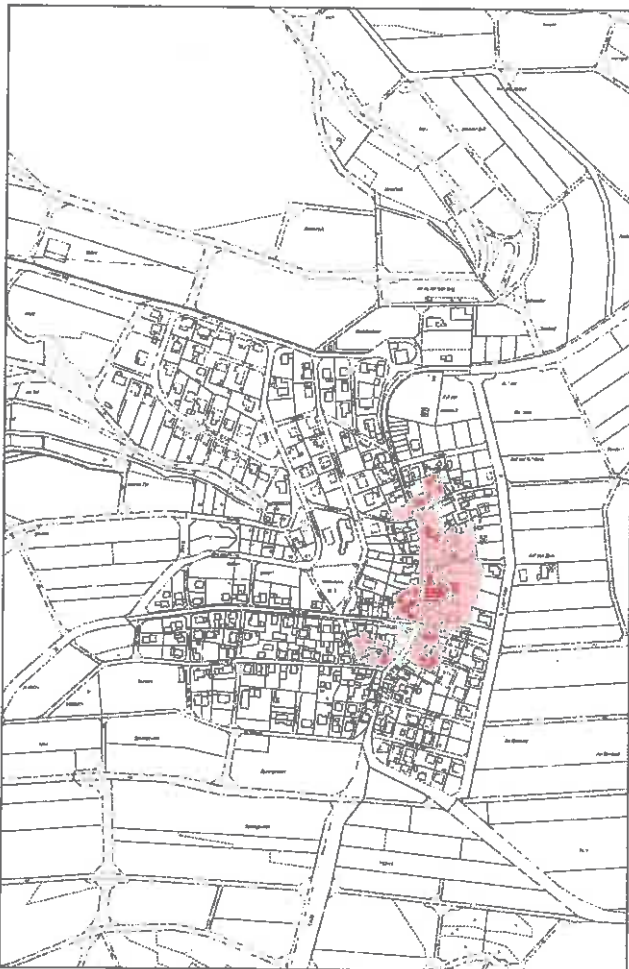
Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen zeichnete sich über lange Zeiträume hinweg nur eine geringe Entwicklung ab. Auch die Wasserversorgung war wegen der Berglage problematisch. Neben mehreren Hausbrunnen gab es zwei Ortsbrunnen an der Kirche und drei im oberen Tal. 1866 erfolgte ein Brunnenbau für die öffentliche Wasserversorgung. Nach Brand des Gemeindebackhauses wurde 1844 je ein Backhaus im Ober- und Unterdorf errichtet, jedoch später im Zuge der Dorfsanierung abgerissen. Die 1909 neu erbaute Schule diente gleichzeitig als Rat- und Backhaus.

Der Katasterplan des späten 19. Jahrhunderts zeigt im Wesentlichen die alte Siedlungsstruktur mit ihrer überwiegend auf das 18. Jahrhundert zurückgehenden Bebauung. Der Ortskern entwickelt sich an der in Nord-Süd-Richtung in einer langgestreckten Biegung verlaufenden *Hauptstraße*. Die Kirche nimmt die Mitte zwischen ehemaligem *Oberdorf* und *Unterdorf* ein. Die seitlich abzweigenden Wege zu den umliegenden Gärten und Feldern sind kleine, schmale Gassen. Die *Obergasse* zweigt im Oberdorf von der Hauptstraße ab. Die *Schulgasse* zeigt die Lage der ehemaligen Schule (später auch Rathaus) an. Der *Zaunweg* bildet die östliche Grenze der Ortslage mit ihren (eingezäunten) Gärten. Das *Verbindungsgäßchen* ist ein alter, schmaler Verbindungsweg, während die geradlinig und breiter angelegte *Neugasse* mit ihrer schematischen Parzellierung eine Ortsweiterung des 19. Jahrhunderts darstellt. Nach Westen liegen die kleinteiligen *Haingärten* und *Wiesengärten*, durch die als Zugänge zu einem außerhalb des Dorfes gelegenen Brunnen die



Blick in die Neugasse nach Westen, Foto um 1960

Oberdorfer Borngasse und die Unterdorfer Borngasse führen. Außerdem findet sich hier der Brandweiher (Gemeindeweiher), entstanden aus der ehemaligen Kleinen Lahmekaut, wo Lehm für Backsteine gewonnen wurde. Eine weiter auswärts gelegene große Lahmekaut diente der Lehmgewinnung für den Hausbau. Für den Kellerbau wurden Schiefersteine verwendet, die an der Grohlochstraße gebrochen wurden. Dachschiefer musste importiert werden, da der örtliche zu weich war.



Übersicht Ortsteil Presberg, M. 1:10.000

Wesentliche Veränderungen der jüngeren Vergangenheit waren einerseits zahlreiche Abbrüche von Wohnhäusern und Nebengebäuden, insbesondere zum Zweck der Straßenverbreiterung. Dies ist schwerpunktmäßig im Bereich der Rüdesheimer Straße nördlich der Kirche und der Zetastraße der Fall, wo nach Entfernung straßenbegrenzender Häuser und Einfriedungen ungenutzte Restflächen und „dorfuntypische“, undefinierte und unmaßstäbliche Räume verblieben. Als Verluste sind u. a. die ehemals für das Ortsbild äußerst prägnanten Bauten Grohlochstraße 1, Rüdesheimer Straße 12 und Laurentistraße 2 zu nennen. Zum anderen wurden die kleinparzelligen umgebenden Gärten in Bauland umgewandelt, so dass der Ortsrand als Obstbaum- und Nutzgartengürtel nur in geringen Resten an der Ostseite (im Bereich Feldstraße) erhalten blieb.

#### Alte Straßennamen

Unterdorfer Borngasse  
Oberdorfer Borngasse  
Eckelweg  
Zaunweg  
Verbindungsgäßchen  
Obergasse  
Schulgasse  
Hauptstraße  
Neugasse

Backhausweg  
Borngasse  
Gartenstraße  
Heimbürgerallee  
Hirtengasse  
Laurentistraße  
Rathausstraße  
Rüdesheimer/Grohlochstraße  
Zetastraße



Orthofoto Ortsteil Presberg, M. 1:10.000

## Gesamtanlagen Presberg

### Gesamtanlage Ortskern Presberg

Feldstraße 2

Laurentistraße 1, 4-8 (Nordseite)

Rathausstraße 1, 3 (Südseite), 2-6 (Nordseite)

Rüdesheimer Straße 1-27 (Ostseite), 2-8, 24 (Westseite)

Schmiedstraße 1, 2, 4

Zetastraße 1

### Gesamtanlage Hirtengasse

Backhausweg 4

Gartenstraße 3

Hirtengasse 1-5 (Nordseite), 2-4 (Südseite)

Die Gesamtanlagen umfassen wesentliche Teile des Ortskerns. Das Schwergewicht liegt im Bereich östlich der Rüdesheimer Straße (ehemals *Hauptstraße*) im Umkreis der Kirche und um die Hirtengasse. Das Kennzeichen dieser Zonen ist weniger eine komplett erhaltene Dorfstruktur (siehe Ortsentwicklung), sondern die relativ große Zahl der noch vorhandenen und erkennbaren Wohnhäuser des 18. Jhs., die einem einheitlichen Schema folgen: Es handelt sich um eine Reduktion des üblicherweise dreizonigen ländlichen Fachwerkhauses auf eine zweizonige Form mit quadratischem Grundriss. Über dem ehemals als Stall dienenden Massivsockel erheben sich zwei Wohngeschosse mit Krüppelwalmdach, wodurch sich ein kompakter und hochformatiger Umriss ergibt. Die Fachwerkbauten sind überwiegend verputzt bzw. verschiefert. Auch Scheunen und Nebengebäude bleiben relativ klein. Diese Bauweise ist ein Resultat der kargen Lebensumstände in



Gesamtanlagen Presberg



Rathausstraße 2



Schmiedstraße



Hirtengasse



Laurentistraße nach Westen



Zetastraße 1



Laurentistraße



Rüdesheimer Straße



Rüdesheimer Straße



Grohlochstraße, Brunnen



Laurentistraße, Foto um 1960

diesem Gebiet. Die hier beschriebene Wohnhausform wird im folgenden kurz als „Presberger Typ“ bezeichnet, auch wenn dieser Haustypus selbstverständlich nicht allein auf Presberg beschränkt ist, sondern vielmehr eine in den weniger günstig gelegenen Taunusdörfern übliche Bauform darstellt. Jedoch wirkt er hier aufgrund seiner Häufung in besonderem Maße ortsbildprägend. Die wenigen von diesem Schema abweichenden, etwas stattlicheren dreizonigen Bauten liegen im Umkreis der Kirche (siehe Kulturdenkmäler), ebenso wie das Rathaus (ehemals Schule) und das Pfarrhaus. In der Umgebung der Feldstraße ist ein Stück des ehemaligen Gartenkranzes erhalten.

Um die Hirtengasse findet sich eine besonders kleinteilige, gedrängte Bebauung.

Zum historischen Ortsbild gehören zwei kleine Wegekapseln oder Heiligenhäuschen (an den Abzweigungen Hirtengasse und Laurentigasse), beide moderne Nachbildungen älterer, nicht erhaltener Vorgänger, sowie ein (neu aufgestellter) Brunnen (ehem. Pumpenbrunnen als Laufbrunnen mit Steintrog).

Neben der schon beschriebenen Auflösung der Dorfstruktur (siehe Ortsentwicklung) gefährdet auch in Presberg der Trend zum Austausch traditioneller Materialien das historische Ortsbild. (g)



Feldstraße 2

**Feldstraße 2**

Flur 1  
Flst. 178/5

Kleines, zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss ohne erhöhten Sockel. Von der Hauptstraße zurückgesetzte Lage am östlichen Dorfrand; ehemals durch eine Stichstraße, später durch die neu angelegte Feldstraße erschlossen. Dreiseitig freistehend, nach Norden jüngerer Anbau. Fassade verputzt bzw. verkleidet, Schieferdach. Typische Presberger Hausform, Bestandteil der historischen Bebauung des Ortskerns. (g,s)

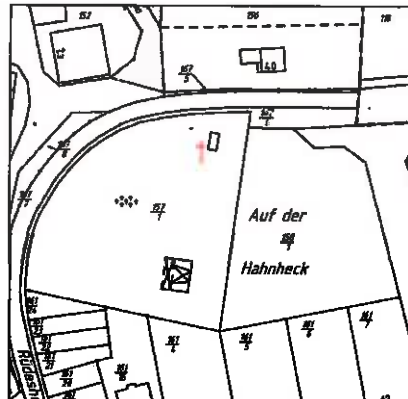
**Friedhof  
Friedhofskreuz**

Flur 1  
Flst. 157/1

Friedhofskreuz des frühen 19. Jhs., errichtet auf dem vielleicht im frühen 19. Jh. außerhalb des Ortes verlagerten Friedhof. Stattliches Kruzifix auf hohem, ornamentiertem Sockel aus rotem Sandstein. Früherer Standort auf dem Fried-



Friedhofskreuz



Friedhof

hof wahrscheinlich zwischen den zwei zentral gepflanzten Bäumen. (g)

**Grohlochstraße 5**

Flur 1  
Flst. 294/1

Kleines, zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach, verputzt. Über Massivsockel hochliegendes Erdgeschoss mit Treppenaufgang. Giebelständig zur Hirtengasse; Scheune in gleicher Firstrichtung anschließend, an der Ecke Garten-/Grohlochstraße freistehend und damit diesen Bereich prägend. Typische Presberger Hausform, Bestandteil der historischen Ortsbebauung. (g,s)

**Grohlochstraße 14**

Flur 1  
Flst. 231

Kleines, zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Von der Ortsstraße zurückgesetzt, durch eine



Grohlochstraße

kleine Stichstraße erschlossen. Am ehemaligen Zaunweg den südlichen Dorfrand markierend, jetzt von Neubauten umgeben. Intaktes Fachwerk, hofseitig Mannfiguren im Obergeschoss, rückseitig schmucklos, Giebelseite verputzt und verkleidet. Typische Presberger Hausform, Bestandteil der alten Bausubstanz des Ortskerns. Die ehemalige Scheune wurde durch ein neues Wohnhaus ersetzt. (g,s)

**Hirtengasse 1**

Flur 1  
Flst. 302

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. mit Krüppelwalmdach. Auf Massivsockel hochliegendes, über eine Freitreppe mit (neuem) Eingangsvorbau zugängliches Erdgeschoss. Fassade ganz verputzt. Typische Presberger Hausform. Nach Norden neuer Anbau, die ehemalige Scheune nicht erhalten. Städtebaulich prägnante, von der Grohlochstraße aus sichtbare hohe Giebel-



Grohlochstraße 5



Grohlochstraße 14



Hirtengasse



Hirtengasse



Laurentstraße 6

front, die mit dem gegenüberliegenden Haus Grohlochstraße 5 eine Art Eingangssituation zur sehr schmalen Hirtengasse, dem ehemaligen Verbindungsgässchen, bildet. (g,s)

der zugehörigen Hoffläche; die Scheune ist nicht erhalten. Typische Presberger Hausform, Bestandteil der historischen Ortsbebauung. (g,s)

Kruzifix in kapellenartigem Gehäuse, früher in der Straßengabelung, wurde an die westliche Giebelseite von Nr. 4 versetzt. (g,s)

**Hirtengasse 5**

Flur 1  
Flst. 300

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Auf Massivsockel hochliegendes, über eine Freitreppe zugängliches Erdgeschoss. Die ältere Aufnahme zeigt kaum gestörtes, im Erdgeschoss zweifach, im Obergeschoss nur einfach verriegeltes schmuckloses Fachwerk. Der traufständige Bau liegt hinter

**Laurentstraße 4**

Flur 1  
Flst. 163/2

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Erdgeschoss verputzt, Obergeschoss verkleidet, Verschieferung der östlichen Giebelwand erhalten. Typische Presberger Hausform. Ehemals Mittelbau einer gleichartigen Dreiergruppe, bildet das Haus nach Abbruch von Nr. 1 jetzt die Ecksituation zur Rüdesheimer Straße. Ein (erneuertes)

**Laurentstraße 6**

Flur 1  
Flst. 162/4

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Erschließung des hochgelegenen Erdgeschosses über eine Freitreppe. Fassade verputzt, östliche Giebelzone verschiefert, westliche Giebelwand mit neuerem Anbau bzw. Verkleidung. Typische Presberger Hausform, wesentlicher Bestandteil des Ensembles gleichartiger Bauten in der



Hirtengasse 5



Laurentstraße 4



Laurentstraße 8

leicht ansteigenden ehemaligen Ober-  
gasse am nördlichen Ortsrand. (g,s)

**Laurentstraße 8**

Flur 1  
Flst. 161/10

Hofreite am nördlichen Ortsrand, be-  
stehend aus giebelständigem Wohnhaus  
und den Hof rückseitig abschließender  
Fachwerkscheune mit Nebengebäude.  
Das zweizonige Wohnhaus mit Satteldach  
entspricht der in Presberg typischen  
Hausform und zeigt exemplarisch ein  
handwerklich gut ausgeführtes, regel-  
mäßiges und wohlerhaltenes Fachwerk-  
gefüge des 18. Jhs. mit umlaufendem  
Geschossvorsprung und Mannfiguren  
im Obergeschoss, das auch bei weiteren



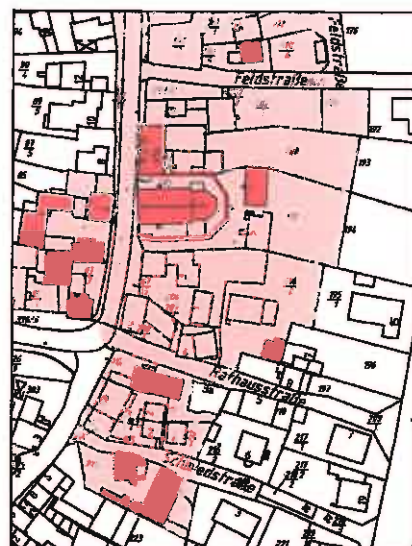
Laurentstraße

Häusern des Ortes im Falle einer Frei-  
legung zu erwarten ist. Hofseitiger Trepp-  
penaufgang mit modernem geschlosse-  
nem Vorbau. (g,s)

**Rathausstraße 1**

Flur 1  
Flst. 212

Kleines zweizoniges Fachwerkwohn-  
haus der Zeit um 1700 auf quadratischem  
Grundriss mit Satteldach; typische Pres-  
berger Hausform. Im Giebel sichtbare  
Fachwerkeile zeigen als Zierformen ge-  
schwungene, genaste Streben und weisen  
auf qualitativvolles, jetzt überputztes barockes  
Fachwerk in den Hauptgeschossen  
oder zumindest im Obergeschoss hin.  
Trotz der optischen Beeinträchtigung



Rathausstraße

wegen seiner zentralen Ecklage für das  
Ortsbild bedeutendes Gebäude. (g,s)

**Rathausstraße 3**

Flur 1  
Flst. 211

Taufständig an Rathausstraße 1 an-  
schließendes Fachwerkwohnhaus des 18.  
Jhs. mit verputztem Erdgeschoss. Durch  
seine dreizonige, gestreckte Form auf  
rechteckigem Grundriss unterscheidet  
sich der Bau von dem in Presberg vor-  
herrschenden, zweizonigen Haustyp. Im  
Obergeschoss schlichtes Fachwerk mit  
Mannfiguren aus schmal dimensionier-  
ten Hölzern; giebelseitig rein konstruk-  
tives, vielleicht erneuertes Gefüge. Trotz  
relativ niedriger Sockelhöhe straßensei-



Rathausstraße 1



Rathausstraße 3



Rathausstraße 6

tiger, direkter Kellerzugang. Ensemblewirkung mit Rathausstraße 1 an zentraler Stelle im Ortskern. (g,s)

**Rathausstraße 6**

Flur 1  
Flst. 198/2

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Krüppelwalmdach, hohem, ebenerdig zugänglichem Kellergeschoss und seitlichem Treppenaufgang zum Erdgeschoss. Durch die freistehende Lage kommen hier deutlich die hochstrebenden Proportionen dieser für Presberg typischen Hausform zur Geltung. Die äußere Erscheinung durch Ersatzmaterialien verändert, jedoch in der Substanz erhalten. (g,s)

**Rüdesheimer Straße 2**

Flur 1  
Flst. 82/3

Die aus Wohnhaus und zurückliegender Scheune bestehende Hofreite enthielt früher eine Poststelle. Fachwerkhaus mit Satteldach und Massivsockel, errichtet um 1700 mit späteren Veränderungen, insbesondere Vergrößerung und achsiale Anordnung der Fenster in der Giebelfront. Geschnitzte Eckpfosten mit gedrehtem Stab und geschweifte Knaggen stellen eine örtliche Besonderheit dar. Das Gebäude nimmt eine auffällige Stelle innerhalb des Ortes an der zentralen Straßenkreuzung ein, jedoch war die freistehende Traufseite mit ihrem konstruktiven Fachwerk nicht als Schauseite konzipiert. Die Freistellung erfolgte erst



Rüdesheimer Straße 2



Rüdesheimer Straße 4

mit Durchbruch und Verbreiterung der vormaligen Neugasse (Zetastraße), verbunden mit dem Abbruch zweier Nachbargebäude. (g,s)

**Rüdesheimer Straße 4**

Flur 1  
Flst. 84

Hofreite in der Ortsmitte. Das giebelständige Wohnhaus erstreckt sich nach einer rückseitigen Erweiterung des 19. Jhs. über drei Zonen. (Die hier anschließende Scheune gehört ursprünglich zu Hofreite Rüdesheimer Str. 2.) Die Fachwerkscheune und ein weiteres Wirtschaftsgebäude begrenzen dahinter die relativ tiefe Hoffläche. Am Wohngebäude ist Fachwerk überdurchschnittlicher Qualität mit regelmäßiger Figuration und umlaufend profilierter Schwelle er-



Rüdesheimer Straße 4

kennbar, jedoch unter giebel- und hofseitiger Verkleidung größtenteils verdeckt. Über dem traufseitigen Eingang mit Freitreppentrest des originalen Türgehäuses mit kräftigem Klötzchenfries. Die Inschrift nennt die Erbauer und das Datum der Aufriechung: „ANTONIUS ZIMER/AGNES ZIMERIN 1771“. Die

Hofreite ist Bestandteil einer ortsbildprägenden Baugruppe gegenüber der Kirche. (g,s)

### Rüdesheimer Straße 6

Flur 1  
Flst. 84

Im Vergleich zum der in Presberg vorherrschenden kleineren Hausform stattlicher Bau. Lage direkt gegenüber der Kirche. Voluminöses, gestrecktes, traufständiges Gebäude mit Krüppelwalm-dach. Obergeschoss verschiefert bzw. verkleidet. Proportionen durch neuere, querformatige Fenster verändert, weitere moderne Zutaten. Aus der Gesamt-erscheinung kann auf Fachwerk guter Qualität an dieser städtebaulich hervor-gehobenen Stelle geschlossen werden. (g,s)



Rüdesheimer Straße 6

### Rüdesheimer Straße 7 Kath. Pfarrhaus

Flur 1  
Flst. 199

Nach einem Bericht von 1879 war „das Pfarrhaus stets schlecht, schon 1783 dem Einsturz nahe und ist erst im Jahre 1873 zu 2/3 neugebaut und anständig hergestellt worden. Die Pfarrscheuer wurde 1782 erbaut.“ Hinter der Kirche am östlichen Ortsrand gelegener, schlichter, über Rechteckgrundriss in Fachwerk-konstruktion errichteter Bau. Die Abbildung von 1961 zeigt einen noch weitgehend unverfälschten Zustand mit (wohl ursprünglich fünfachsiger angelegter) gleichformatigen, sprossenge-teilten Fenstern, Läden, Mitteleingang mit Kassetentür, Verschieferung und mittigen kleinen Dachgauben. Durch verschiedene moderne Eingriffe wurde das Gebäude gegenwärtig nachteilig verändert, jedoch noch in seiner Gesamt-form als „verschiefert bzw. verputzter Fachwerkbau mit Walmdach in ausge-wogenen Verhältnissen“ (Inv. 1965) und aufgrund seiner der Kirche zugeordneten Stellung erkennbar. (g,s)

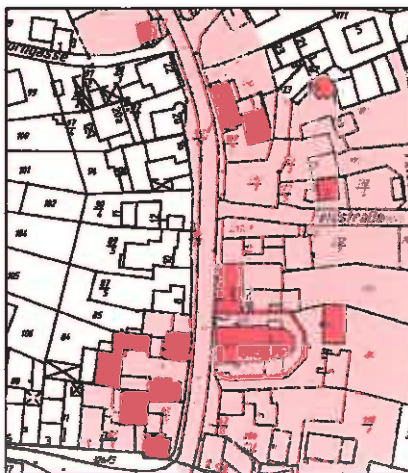


Rüdesheimer Straße 7, kath. Pfarrhaus

### Rüdesheimer Straße 9 Kath. Pfarrkirche St. Laurentius

Flur 1  
Flst. 205

Eine 1400 erwähnte Kapelle war bis 1655 der Lorcher Pfarrei inkorporiert. Um 1700 wurde sie als Saalbau mit ein-gezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor erneuert, 1927-29 nach Westen erweitert.



Rüdesheimer Straße



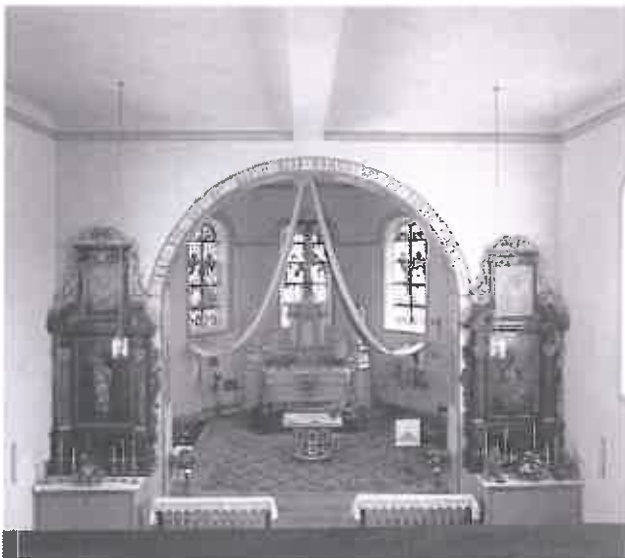
Kath. Pfarrhaus, historisches Foto

Zwischen Chor und Sakristei spätgotisches Türgewände. Im Chorbogen historische Wandmalerei mit von Grottesken umrankten Evangelistensymbolen um 1900 (1996 freigelegt). Im Chor drei neugotische Farbglasfenster vom Anfang des 20. Jhs. Hochaltar mit Kreuzigungsgruppe aus der 2. Hälfte des 18. Jhs. Stattlicher Tabernakelaufbau zwischen zwei Engeln, darüber Kreuzifix, Johannes und Maria seitlich auf Postamenten. In den Retabeln der um 1680 entstandenen Seitenaltäre Holzfiguren: thronende Muttergottes, um 1480 aus der Werkstatt des Meisters mit dem Brustlatz; hl. Joseph, Mitte 18. Jh. Taufstein, 18. Jh. Gemälde Taufe Jesu, 18. Jh. Johannes der Täufer aus der Werkstatt des Meisters mit dem Brustlatz, Ende 15. Jh.; hl. Laurentius, Holz, 1. Hälfte des 18. Jhs. Holzkruzifix außen an der Kirche. (g)



*Kath. Pfarrkirche St. Laurentius*

*Kath. Pfarrkirche St. Laurentius*



*Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, Innenraum nach Osten*



*Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, Innenraum nach Westen*



Rüdesheimer Straße 11

**Rüdesheimer Straße 11**Flur 1  
Flst. 200

Langgestreckter Traufenbau mit rechtwinklig anschließendem Scheunentrakt. Bau des 18. Jhs. mit Veränderungen des 19. Jhs., vielleicht ehemaliger Gasthof. Massives verputztes Erdgeschoss, mit Kunstschiefer verkleidetes (vorher verschiefertes) Obergeschoss, aufgeteilt in sechs regelmäßige Fensterachsen; Krüppelwalmdach. Eine Abbildung von 1928 zeigt anstelle der rechteckigen Hofdurchfahrt noch eine rundbogige Durchfahrt. Lage neben der Kirche, straßenraumbildend, Bestandteil der historischen Bebauung im Ortszentrum.

(g,s)

**Rüdesheimer Straße 19**Flur 1  
Flst. 181

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Satteldach und hohem massivem Kellergeschoss (ehemals Stall). Von der Ortsstraße weit zurückgesetzte Lage, früher durch eine eigene Stichstraße zugänglich. Fassade verputzt bzw. mit neuerer Verkleidung anstelle einer ehemaligen Verschieferung. Moderne Fenster, jedoch in ursprünglicher Stellung. Typische Presberger Hausform, Bestandteil der historischen Ortsbebauung, nach Auflösung des ehemaligen Oberdorfes durch Abbrüche mehrerer Gebäude an der Rüdesheimer Straße jetzt von dort aus sichtbar.

(g,s)

**Rüdesheimer Straße 24**Flur 1  
Flst. 120

Kleines zweizoniges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem



Rüdesheimer Straße 19

Grundriss mit Satteldach. Traufständig, Fassade verputzt. Typische Presberger Hausform. Früher letztes Gebäude an der Rüdesheimer Straße, jetzt städtebaulich von besonderer Bedeutung als optischer Abschluss der Laurentiststraße (*Obergasse*), wenn auch die Ensemblewirkung mit der dortigen Bebauung aufgrund der Verbreiterung der Rüdesheimer Straße verloren gegangen ist.

(g,s)

**Rüdesheimer Straße 25**Flur 1  
Flst. 187

Südliche Hälfte des traufständigen Doppelhauses Nr. 25/27, dem in Presberg vorherrschenden Haustyp entsprechend. Nach weitgehendem Materialaustausch von Fassade und Dach in der optischen Erscheinung beeinträchtigt, jedoch in den Proportionen im Wesentlichen er-



Rüdesheimer Straße 24

halten. Eine ältere Abbildung zeigt hier reizvolles Sichtfachwerk mit verzierten Brüstungsfeldern im Obergeschoss; eine vorteilhafte Wirkung bei Freilegung ist zu erwarten. Die wohlerhaltene, etwas versetzt zurückliegende Fachwerkscheune mit hölzernem Hoftor des 19. Jhs. geht ebenfalls auf das 18. Jh. zurück.

(g,s)

**Rüdesheimer Straße 27**Flur 1  
Flst. 186

Nördliche Hälfte des traufständigen Doppelhauses Nr. 25/27 und im wesentlichen Nr. 25 vergleichbar, hier mit hochgezogenem Sockel. Fachwerk verputzt, im Obergeschoss verkleidet; Satteldach. Typische Presberger Hausform. Störung des ursprünglichen Bildes nach Materialaustausch; giebelseitiger kleiner Anbau. Bestandteil der Bebauung des



Rüdesheimer Straße 25



Rüdesheimer Straße 27



Schmiedstraße 1

ehemaligen Oberdorfes, den Verlauf der ehemaligen Hauptstraße markierend. Die zugehörige Scheune ist nicht erhalten. (g,s)

**Schmiedstraße 1**

Flur 1  
Flst. 222

Von der Ortsstraße zurückliegende Hofreite, zugänglich über die später entstandene Schmiedstraße. Kleines zweizoni-

ges Fachwerkwohnhaus des 18. Jhs. auf quadratischem Grundriss mit Krüppelwalmdach und hohem Massivsockel. Hofseitige überbaute Eingangstreppe. Teilweise verputzt, Obergeschoss verkleidet (ehemals verschiefert). Typische Presberger Hausform. Zugehörige Fachwerkscheune und weiteres Nebengebäude erhalten, 1996 noch in landwirtschaftlicher Nutzung. Bestandteil der alten Bausubstanz des Ortskernes. (g,s)



Schmiedstraße 1